



# ESSEN. Neue Wege zum Wasser

Ein Projekt des Essener Konsens

Von der **Vision**  
zur **Wirklichkeit**



Die wichtigsten Projekte zur  
Freiflächenentwicklung bis 2015



**Gemeinwohlarbeit** ist Bestandteil des Programms „ESSEN.Neue Wege zum Wasser“, welches vom Essener Konsens anerkannt ist. Alle Arbeiten in den verschiedenen Projekten werden über Gemeinwohlarbeit und in Zusammenarbeit mit / oder durch beauftragte Firmen erledigt.



Diese Arbeiten umfassen beispielsweise:

- gärtnerische Arbeiten in Parks und an Grünflächen
- die ökologische Umgestaltung von Ufern
- das Pflanzen von Bäumen, Sträuchern und Blumen
- das Anlegen von Rad- und Fußwegen
- alle Arbeiten rund um das Thema Renaturierung

**Das Zusammenspiel** von Gemeinwohlarbeit und der freien Wirtschaft hat ein Ziel: Durch die Teilnahme am Programm „ESSEN.Neue Wege zum Wasser“ und der damit verbundenen fachlichen Qualifizierung sollen vor allem Langzeitarbeitslose mit mehreren Vermittlungshemmnissen durch Arbeitsgelegenheiten („Zusatzjobs“ oder in Essen „Gemeinwohlarbeit“ genannt) wieder an den Arbeitsmarkt herangeführt werden.



Seite	Inhalt
5	<b>Vorwort</b>
6	<b>Einleitung</b>
8	<b>Drei neue Nord-Süd-Verbindungen</b>
8	<b>Vom neuen Emschertal bis zum Ruhrtal</b>
9	Die Wasserroute
10	Die Kulturroute
11	Die Naturroute
12	<b>Projekte Grünanlagen und Parks</b>
12	<b>Stadtumbaugebiet Bochold und Altendorf-Nord</b>
13	Freiraum Niederfeld
13	Grünverbindung Borbecker Mühlenbach
14	<b>Krupp-Gürtel</b>
15	Krupp-Park
16	<b>Die nördliche Innenstadt</b>
17	Segerothpark
18	Grünverbindung Bernetal
19	Park im Universitätsviertel
20	<b>Regionale Rad- und Gehwegeverbindungen auf ehemaligen Bahntrassen</b>
21	Regionale Grünverbindung Rheinische Bahn
21	Radweg Krupp'sche Ringbahn
21	Radweg Marina-Zollverein
22	<b>Projekte in Vogelheim</b>
23	Grüner Ring Vogelheim
23	Magistrale Vogelheim
24	<b>Konzept Marinapark Essen-Gelsenkirchen</b>
25	Marinapark Essen-Gelsenkirchen
26	<b>Kuhlhoffpark</b>
27	Kuhlhoffsee
28	<b>Das Ruhrtal in Essen</b>
29	Projekte im Essener Ruhrtal
30	<b>Fließgewässerrenaturierung und Regenwasserabkopplung</b>
30	Fließgewässerrenaturierung
31	Regenwasserabkopplung
32	<b>Weitere geplante Projekte und Maßnahmen nach Stadtbezirken</b>

Impressum im vorderen Umschlag

Kartenübersicht der Stadt Essen im hinteren Umschlag



## Vorwort

„ESSEN.Neue Wege zum Wasser“: So heißt das Handlungsprogramm der Stadt Essen, das entscheidend zur Entwicklung und Vernetzung der Grünflächen und Parks beiträgt und den strukturellen Wandel weit über das Jahr 2015 berücksichtigt. Das Projekt ist wesentlicher Bestandteil des gesamten Stadtentwicklungsprozesses STEP2015+ und besteht aus vielen Einzelprojekten. Derzeit sind es rund 200.

„ESSEN.Neue Wege zum Wasser“ – der Name ist hier Programm, denn das Emschersystem und seine Zuläufe werden umgebaut und viele Einzelprojekte werden entlang der Fließgewässer entwickelt. Dies alles geschieht in enger Abstimmung mit der Emschergenossenschaft. Nach aktuellen Plänen soll der Umbau in etwa 15 Jahren abgeschlossen sein.

Zahlreiche kleinere, aber auch einige größere Projekte sind bereits fertig, beispielweise Wasserflächen im Segerothpark und im Schlosspark Borbeck. Somit sind Wohnen am Wasser oder im Grünen, Spaziergänge an Seen und Auen, ohne in weit entfernte Stadtteile fahren zu müssen, für viele Bürgerinnen und Bürger Essens keine Vision mehr, sondern Realität. „ESSEN.Neue Wege zum Wasser“ sieht aber auch „über den Tellerrand“ hinaus und will nicht nur den Norden näher an den Süden heranrücken, sondern auch das Umfeld der Nachbarstädte mehr an Essen anbinden. Der Lebens- und Freizeitwert im Ruhrgebiet wird somit nachhaltig enorm verbessert.

„ESSEN.Neue Wege zum Wasser“ ist vor allem ein Arbeitsmarktprojekt des Essener Konsens, das die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit mit der nachhaltigen Wohnumfeldverbesserung in der Stadt Essen kombiniert. Dabei werden Gemeinwohlarbeit sowie Arbeitsförderungs- und Qualifizierungsmaßnahmen groß geschrieben. Die wichtigsten Akteure sind:

- Agentur für Arbeit Essen,
- Arbeit & Bildung Essen GmbH (ABEG),
- Emschergenossenschaft,
- Grün und Gruga Essen,
- JobCenter Essen,
- Stadt Essen sowie
- Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau NRW e.V.

Gemeinsam mit der Universität Duisburg-Essen arbeiten sie mit Unternehmen und mit weiteren privaten und öffentlichen Institutionen zusammen, um einerseits Menschen aus der Langzeitarbeitslosigkeit in den ersten Arbeitsmarkt zu bringen, andererseits Maßnahmen an Gewässern und in Grünflächen umzusetzen. Dafür stehen kommunale, regionale sowie weitere Fördermittel zur Verfügung. Aber auch Dritte wie Wohnungsgesellschaften und andere Investoren verfolgen und finanzieren Projekte. In der Summe leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur künftigen Stadtentwicklung, zur Stärkung des Arbeitsmarktes sowie zur Verbesserung des Wohnumfeldes.

„ESSEN.Neue Wege zum Wasser“ eröffnet neue Möglichkeiten der Stadtentwicklung und wird dazu beitragen, dass sich die Stadt Essen in den nächsten Jahrzehnten zu einer grünen Metropole des Ruhrgebiets weiterentwickelt.

Wir wünschen stellvertretend für alle, die am Gelingen von „ESSEN.Neue Wege zum Wasser“ beteiligt sind, viel Spaß beim Lesen.



Simone Raskob  
Geschäftsbereichsvorstand  
Umwelt und Bauen



Bernd Schmidt-Knop  
Betriebsleitung  
Grün und Gruga Essen



Ulrich Lorch  
Geschäftsführer  
Arbeit & Bildung  
Essen GmbH

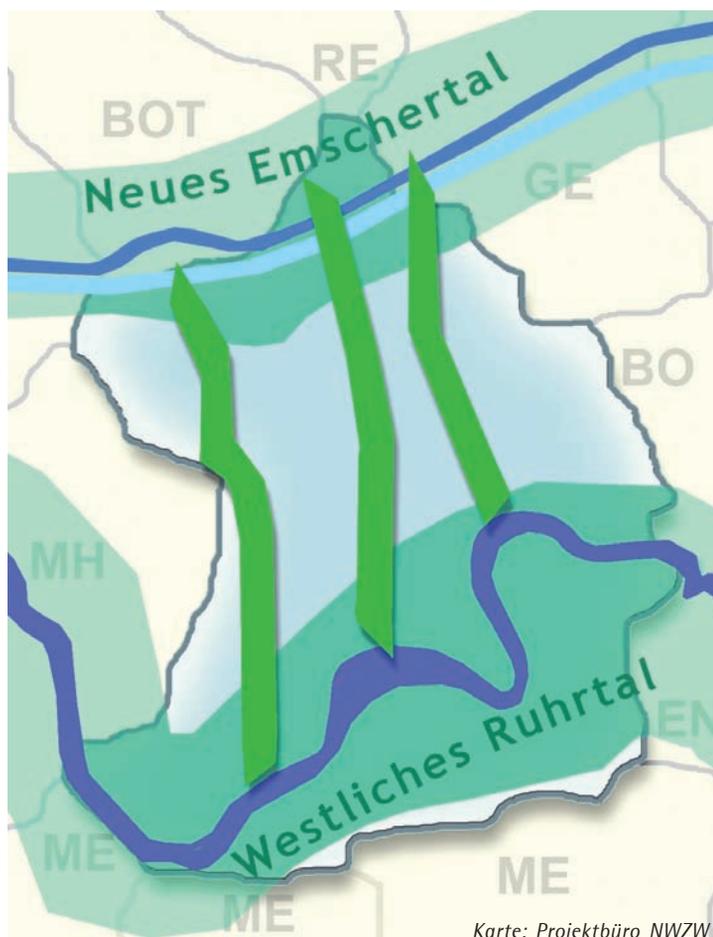


Kurt Gronkowski  
Prokurist  
Arbeit & Bildung  
Essen GmbH

## Einleitung

Das Programm zur Begrünung des Essener Nordens sowie die ergänzenden Programme der letzten Jahrzehnte haben eine wesentliche Grundlage für eine verbesserte Grün- und Freiflächenversorgung der nördlichen und teilweise auch der südlichen Stadthälfte gelegt. Es hat sich gezeigt, dass derartige Programme nachhaltig ganze Stadtbereiche beeinflussen und wesentliche Voraussetzungen geschaffen haben, um Wohngebiete und Gewerbeansiedlung auf zuvor unansehnlichen Industriebrachen zu entwickeln.

Während aktuell der Emscher-Landschaftspark 2010 an vielen Stellen in der Emscherzone wichtige städtebaulich-strukturelle Veränderungen zur Unterstützung des Strukturwandels im Revier vorschlägt, stellt der Umbau des Emschersystems und seiner Zuläufe darüber hinaus eine erneute große Chance für die Stadt Essen dar, durch Grün- und Freiraumentwicklung die Gesamtentwicklung der Stadt bis zum Jahr 2015 und weit darüber hinaus positiv zu beeinflussen. Die Emschergenossenschaft als zentraler Akteur im Planungsraum des Emscher-Landschaftsparks der nächsten Jahre hat auf der Grundlage ihres eigenen Masterplans „emscher:zukunft“ wesentliche Ziele und planerische Vorgaben für die weitere Entwicklung des Raumes entlang der Emscher formuliert. Die Entwicklung der Emscher zu einem durchgängigen Gewässerlebensraum und einer wertvollen Biotopverbindung, die Schaffung neuer nutzbarer Grün- und Freiflächen mit weitreichenden Wegeverbindungen in Ost-West-Ausdehnung sowie die Verbesserung der Lebensqualität für die Anwohner und Besucher des Emscherraums sind nur einige der zahlreichen Chancen, die der Emscherumbau dabei eröffnet. Diese Chancen greift wiederum die Stadt Essen für ihren Bereich im Masterplan „Freiraum schafft Stadtraum“ auf, der die Planungsgrundlage für eine durchgängige Grün- und Freiraumentwicklung bildet.



Karte: Projektbüro NWZW

Das Konzept des Masterplans sieht die Entwicklung dreier, das Stadtgebiet in Nord-Süd-Richtung verlaufender „Strahlen“ und damit eine Freiraum-, Gewässer- und Siedlungsstrukturen integrierte Stadtentwicklung vor, in denen sich wichtige städtebauliche und freiraumplanerische Projekte konzentrieren werden. Ähnlich den regionalen Masterplänen liegt also auch im Handlungsfeld „Freiraum schafft Stadtraum“ ein Schwerpunkt auf Strategien zur Nutzung von Wasser als Stimulans der Stadtentwicklung. Eine besondere Funktion übernehmen die der Emscher zufließenden Bachläufe, die mit den angrenzenden Grün- und Freiflächen zu durchgängigen Grünzügen ausgebildet werden und hierdurch das Neue Emschertal und den Rhein-Herne-Kanal mit dem Ruhrtal erstmals verbinden. In der Folge vernetzen diese Grünzüge die zum Teil noch isoliert gelegenen vorhandenen Park- und Grünanlagen miteinander, sodass ein dichtes netzartiges Grünflächensystem in der

gesamten Stadt entsteht, das die Siedlungsgebiete mit der freien Landschaft verbindet und damit die Qualität der Stadtteile als Wohn- und Gewerbestandorte nachhaltig verbessert und stabilisiert. Die Gestaltung der lokalen Übergangsbereiche zwischen Siedlung und angrenzenden Wasserläufen, insbesondere in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, integriert die vorgesehenen Maßnahmen in die umliegenden Stadtteilbereiche und verbessert die Erlebbarkeit des Elementes Wasser. In diesem Zusammenhang sind auch Regenwasserabkopplungen, die das Wasser insbesondere als gestalterisches Element nutzbar machen, vorgesehen.

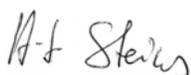
Die dabei gesetzten Impulse generieren Wasserlagen in einem umfassenden Sinn, indem sie ökologische und wasserwirtschaftliche, städtebauliche und immobilienwirtschaftliche sowie freiraumplanerische Aspekte verbinden. Sie offenbaren eine Vielzahl bisher nur schwer realisierbarer Chancen – zur Verbesserung der Lebensqualität im nahen Wohnumfeld vieler Menschen, zur Vernetzung bisher isolierter Siedlungsbereiche mit den Erschließungs- und Freiraumstrukturen der Gesamtstadt, zur Entwicklung neuer Standorte an vorhandenen oder neu angelegten Wasserflächen. Schließlich stellen die „Essener Strahlen“ eine der wenigen möglichen Verbindungen dar, mit denen die regionalen Masterpläne auf dem Gebiet einer Stadt räumlich umgesetzt werden können.

Zur raschen Umsetzung dieses Grün- und Freiraumkonzeptes wurde zugleich das Handlungsprogramm „ESSEN.Neue Wege zum Wasser“ geschaffen. Es baut auf den Erfahrungen der vergangenen Begrünungsprogramme sowie auf den erfolgreichen Arbeitsbeschäftigungsprojekten, Menschen aus dieser Stadt im zweiten Arbeitsmarkt vorzuqualifizieren und anschließend mit Aufträgen in Firmen des ersten Arbeitsmarktes zu vermitteln, auf.

Planerisch werden die Einzelprojekte von „ESSEN.Neue Wege zum Wasser“ durch ein gleichnamiges Projektbüro vorbereitet. Es besteht aus einem interdisziplinär zusammengesetzten Team von Ingenieuren und Planern, die unter Mitwirkung von Planungsbüros zeitlich begrenzt im Rahmen eines Qualifizierungsprogramms arbeiten und die Chance erhalten, sich über diese Maßnahme in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Erste Qualifizierungs- und Grünprojekte dieses Handlungsprogramms wurden bereits erfolgreich realisiert. Zahlreiche zurzeit laufende und geplante Einzelprojekte sollen sich in den nächsten Jahren zu dem oben beschriebenen Grünflächennetz zusammenfügen. Es entstehen renaturierte Bachläufe, neue Teiche und Seen, sanierte und umgestaltete Wasserflächen, neue beziehungsweise optimierte Wanderwege, weiterentwickelte Grünanlagen in Wohngebieten. Das Handlungsprogramm greift aber auch die Ideen des Masterplans westliches Ruhrtal auf und versucht, die Vorschläge zur Weiterentwicklung von Sport- und Freizeitaktivitäten im Ruhrtal durch verbesserte Anbindungen von Stadtteilen ans Wasser sowie durch touristische Erschließung der Kulturlandschaft an der Ruhr umzusetzen.

Auf den nachfolgenden Seiten werden aus einer Vielzahl von Maßnahmen die wichtigsten Einzelprojekte vorgestellt. Die einzelnen Projekte sind mit einer Ziffer versehen, die sich in der Kartenübersicht der Stadt Essen im hinteren Umschlagteil wiederfindet.



*Hermann-Josef Steins*

*Grün und Gruga Essen*

*Leiter des Projektbüros „ESSEN.Neue Wege zum Wasser“*



## Vom Neuen Emschertal bis zum Ruhrtal

Drei Grünzüge durchziehen Essen vom Neuen Emschertal aus bis in das Ruhrtal und verbinden so den Norden und den Süden der Stadt. Hier entstehen drei Erlebnisrouten: die Wasserroute, die Kulturroute und die Naturroute. An diesen drei Routen liegen die wichtigsten Projekte von „ESSEN.Neue Wege zum Wasser“. Sie werden nach der Beschreibung der Erlebnisrouten im darauf folgenden Kapitel „Projekte Grünanlagen und Parks“ ab Seite 12 vorgestellt.



## Die Wasserroute

Die Wasserroute, die zurzeit zwischen dem Rhein-Herne-Kanal / Emscher in Dellwig und der Ruhr in Werden entsteht, ist die erste der drei Routen, die das Neue Emschertal und das Ruhrtal verbinden werden. Die rund 18 Kilometer lange Strecke orientiert sich an den Tälern der Emscher, des Borbecker Mühlenbaches, des Kesselbaches, des Wolfsbaches und der Ruhr. Entlang der Wasserroute liegen Räume unterschiedlichster Ausprägung, die stellvertretend für die vielfältigen Essener Stadt- und Kulturlandschaften entlang der Gewässer sind:

### Rhein-Herne-Kanal und Neues Emschertal

Der Rhein-Herne-Kanal, der bereits heute ein wichtiges Freizeit-Ziel für die gesamte Region ist, wird durch den Umbau der Emscher in Zukunft weiter an Attraktivität gewinnen. Im Zuge der Wegebaumaßnahmen wurden bestehende Strecken erneuert und fehlende Teilstücke neu angelegt.

### Borbecker Mühlenbach

Einen Großteil der Strecke verläuft die Wasserroute entlang des zukünftig wieder naturnah gestalteten Borbecker Mühlenbaches. Die Wegstrecke für die Fußgänger und Radfahrer entlang des Baches führt weitgehend abseits des Straßenverkehrs. Als Vorgriff zum Gewässerumbau durch die Emschergenossenschaft werden auch vorhandene Betriebswege geöffnet und als Rad- und Gehwege ausgebaut.

### Kesselbach / Halbachhammer

In unmittelbarer Nähe zur Gartenstadt Margarethenhöhe führt die Wasserroute weiter durch das bewaldete Tal des Kesselbaches. Es ist ein großes, zusammenhängendes Naturgebiet, das schon heute viele Bürger und Besucher der Stadt Essen in ihrer Freizeit aufsuchen. Eine besondere Attraktion bietet das technik- und wirtschaftsgeschichtliche Denkmal „Halbachhammer“. Dort zeigt das Ruhrlandmuseum historische Schmiedetechniken in regelmäßig stattfindenden Schauvorführungen.

### Ruhrtal

Der letzte Abschnitt dieser Erlebnisroute führt durch das Wolfsbachtal, ein Nebental der Ruhr. Von hier aus verläuft die Wasserroute weiter direkt bis an den Ruhrtal-Radweg am Ruhrufer. Ganz nah zu erreichen sind flussaufwärts Essen-Werden und der Baldeneysee sowie flussabwärts Essen-Kettwig und der Kettwiger Stausee.



Karte: Projektbüro NWZW

### Die Kulturroute

Die Kulturroute verbindet den Essener Norden von Karnap aus über das Stadtzentrum mit dem Essener Süden am Baldeneysee. Sie führt vorbei an vielen kulturellen und historischen Sehenswürdigkeiten, für die Essen über seine Grenzen hinaus bekannt ist.

Ausgehend von den waldreichen Grünanlagen an der Stadtgrenze zu Gladbeck erstreckt sich die Route über den Rhein-Herne-Kanal / Emscher und über die Magistrale Vogelheim, die den Stadtteil Vogelheim mit dem Neuen Emschertal verbinden wird. Durch teilweise schon vorhandene beziehungsweise noch entstehende Wege entlang der Berne und deren begleitenden Grünzug verbindet die Kulturroute die Stadtteile Vogelheim, Altenessen und das Nordviertel mit dem neuen Universitätsviertel um den Berliner Platz mit der Innenstadt.



*Der Stadtgarten im Südviertel verbindet das Aalto-Theater, die Philharmonie und den Saalbau miteinander - Kultur-Highlights in Essen. Foto: GGE*

Vorbei an der Fußgängerzone im Zentrum verläuft die Route über den Kennedyplatz zum Grillotheater und zum Hauptbahnhof. Ab hier geht es weiter durch das Südviertel. Die Kulturroute erschließt das Aalto-Theater und den Stadtgarten, die Philharmonie und das Folkwang-Museum. In Rüttenscheid angekommen führt sie über den Haumannplatz, entlang des Grugaparks und der Messe Essen weiter nach Bredehey. Radfahrer und Fußgänger erleben hier eine der schönsten Krupp-Siedlungen: die Siedlung Brandenbusch.

Vorbei an der Villa Hügel, dem ehemaligen Sitz der Familie Krupp, und dem Hügelpark endet die Kulturroute schließlich im Ruhrtal am Baldeneysee.

## Die Naturroute

Die Naturroute entsteht im östlichsten der drei Grünzüge, die das Neue Emschertal und das Ruhrtal verbinden. Namensgebend für die Naturroute sind die zahlreichen Parks und Grünanlagen, welche die Route tangieren.

Die Naturroute startet in der Grünanlage an der bereits renaturierten Alten Emscher in Essen-Karnap und führt vorbei am Emscherpark, über die Emscher bis an den Rhein-Herne-Kanal. In unmittelbarer Nachbarschaft liegen die Schurenbachhalde, der Nordsternpark Gelsenkirchen sowie die geplante Marina Essen. Vom Kanal aus geht es weiter nach Süden, vorbei am Kuhlhoffpark und am Katernberger Landschaftspark durch die Stadtteile Altenessen-Nord und Katernberg. Die Strecke nutzt hier eine ehemalige Bahntrasse, die der Regionalverband Ruhr zum Rad- und Gehweg Marina-Zollverein umbaut.

Einen besonderen Höhepunkt an der Naturroute bilden das Weltkulturerbe Zollverein sowie der Zollvereinpark, der sich durch seine außergewöhnliche Industrienatur auszeichnet. Im weiteren Verlauf erreicht man den Hallo-Park in Schonnebeck / Stoppenberg und über die Grünanlage Hangetal den Grünzug des Stoppenberger Baches. Auch hier baut die Emschergenossenschaft neue Wegeabschnitte, die im Vorfeld zur Renaturierung des Stoppenberger Baches angelegt werden. So wird auch der Stadtteil Frillendorf an die Route angeschlossen.

Dann passiert die Route Huttrop und führt vorbei am Parkfriedhof. In Bergerhausen erstreckt sie sich durch die Parkanlage im Siepental, bevor das Ende der Naturroute erreicht wird: die Zornige Ameise an der Ruhr.



*Hier endet die Naturroute: an der Ruhr.  
Foto: Masterplan westliches Ruhrtal*

## Stadtumbaugebiet Bochold und Altendorf-Nord

Im Stadtumbaugebiet Bochold und Altendorf-Nord werden in den nächsten Jahren verschiedene Projekte der Freiraumentwicklung umgesetzt, welche die Grünflächen- und Freizeitangebote in den Stadtteilen wesentlich verbessern werden. Zudem wird das Stadtumbaugebiet als familienfreundlicher, innerstädtischer Wohnstandort aufgewertet.

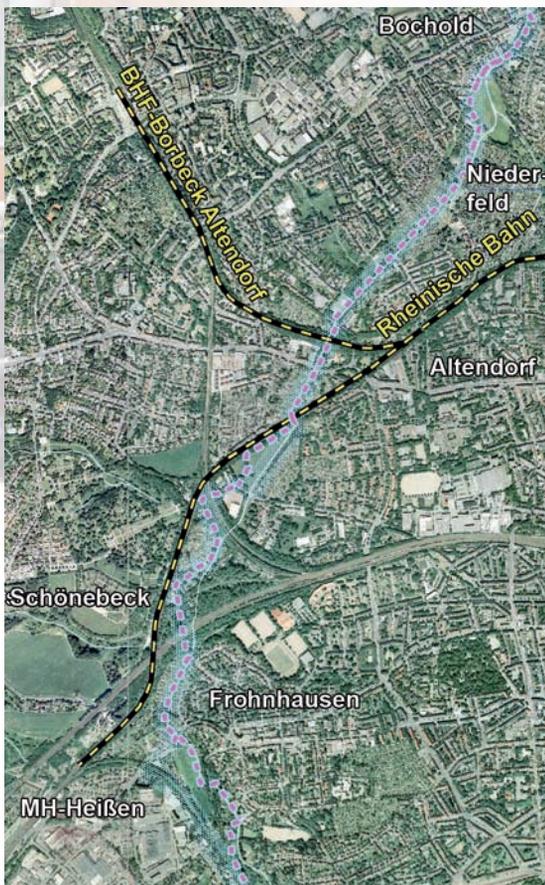


## Freiraum Niederfeld

Das Niederfeld ist eine ausgedehnte Freirauminsel in einem ansonsten dicht besiedelten Raum. Es bietet viel Potenzial zur Umgestaltung und soll das zentrale Freizeit- und Erholungsgebiet für Anwohner und Erholungssuchende werden. Bisher fehlt eine Anbindung an das regionale Grünflächensystem und an Altendorf.

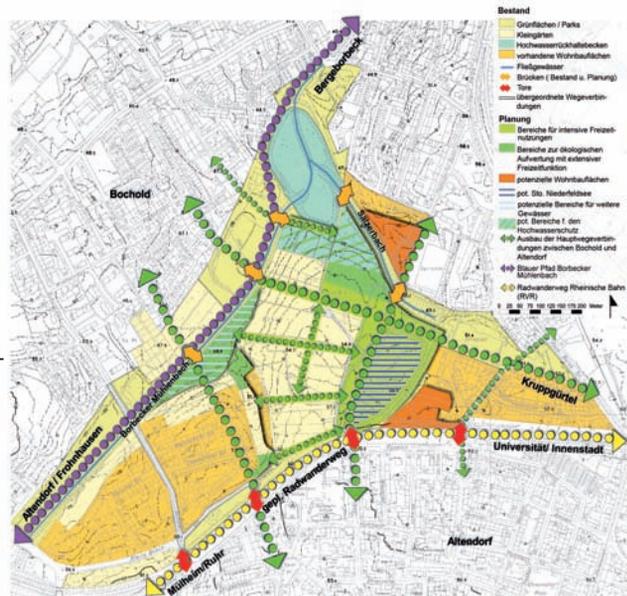
Zahlreiche Wege werden neu angelegt, damit die Menschen aus den umliegenden Wohngebieten in die Grünanlagen gelangen. Die Kleingartenanlagen sollen transparenter gestaltet werden und die Besucher zum Spazieren einladen.

Großzügige Freiflächen säumen die Wege. Im Niederfeld könnte mittelfristig ein kleiner See angelegt werden, der den Erholungs- und Freizeitwert weiter verbessert. Insgesamt soll das Wohnen in Altendorf interessanter gestaltet werden.



Am Borbecker Mühlenbach entsteht ein Grünzug, der die Stadtteile Frohnhausen, Altendorf und Bochold verbindet.

Karten: Projektbüro NWZW



Der Flächengestaltungsplan sieht vor, das Niederfeld grüner und zugänglicher zu machen.

## Grünverbindung Borbecker Mühlenbach

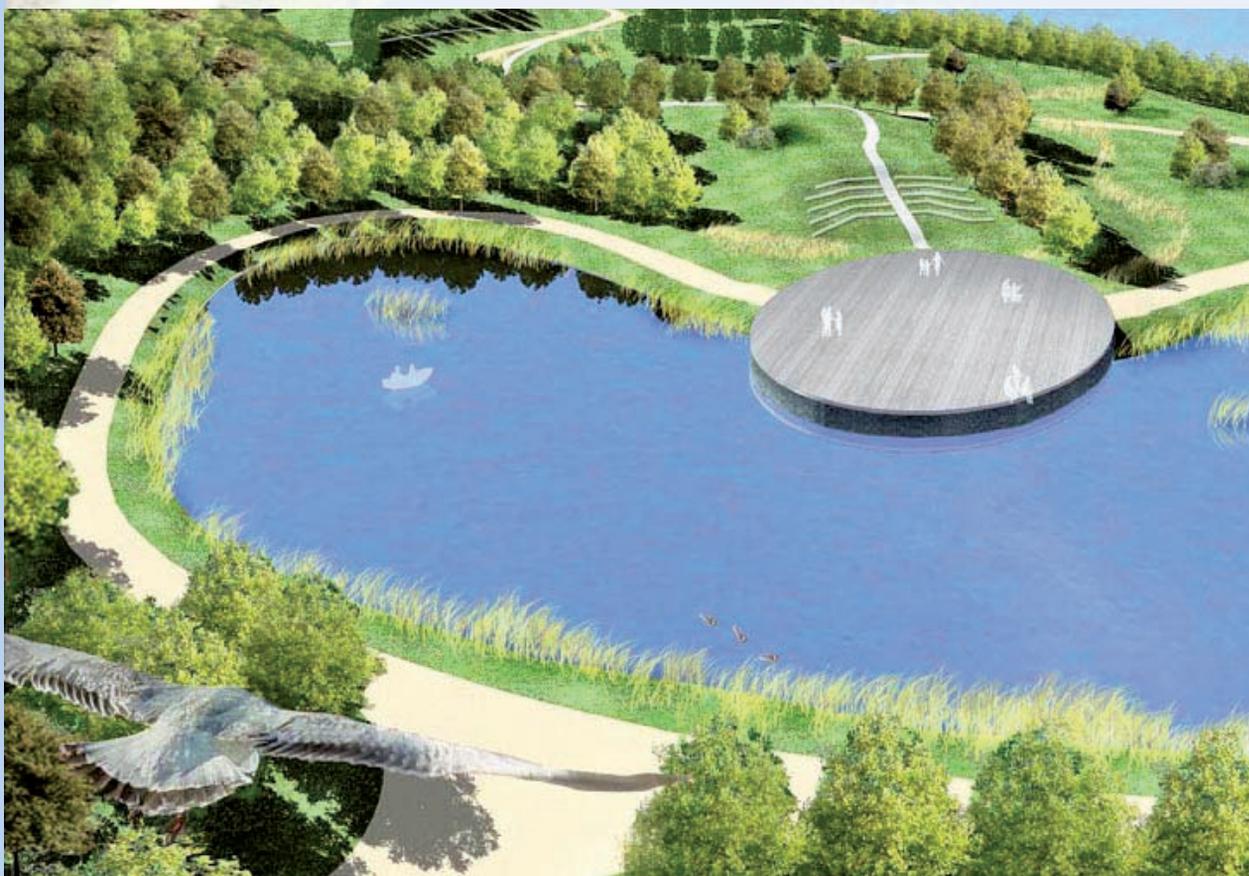
Entlang des Borbecker Mühlenbaches, der von der Emschergenossenschaft derzeit renaturiert wird, entstehen neue Grünanlagen. Sie verbinden Essens nördliche Stadtteile mit den südlichen.

Fuß- und Radwege führen nahe am Borbecker Mühlenbach entlang und liegen weitestgehend abseits vom Straßenverkehr. Einige Teile dieser Grünverbindung werden derzeit provisorisch miteinander verbunden. Die Realisierung der Bachrenaturierung startet ab 2010.

Der Fußgängertunnel nördlich des ehemaligen Nöggerathbades wird als „Blaue Grotte“, passend zum Schwerpunktthema „Wasser“, künstlerisch gestaltet und gut ausgeleuchtet.

## Krupp-Gürtel

Der Krupp-Gürtel zwischen der Essener Innenstadt und Altendorf ist ein rund 230 Hektar großes Areal. Auf dem seit Jahrzehnten unzugänglichen Gelände der ehemaligen Krupp'schen Gusstahlwerke entsteht jetzt neuer Raum zum Erholen, Wohnen und Arbeiten.



## Krupp-Park

Mitten im Krupp-Gürtel entsteht der Krupp-Park. Er schließt eine Lücke, die den neuen Krupp-Boulevard und das ThyssenKrupp-Headquarter einbezieht und anbindet.



Karte: kiplandschaftsarchitekten

Der Krupp-Park erstreckt sich auf einer Fläche von mehr als 22 Hektar – das entspricht einer Größe von rund 30 Fußballfeldern. Diese Fläche war rund 150 Jahre lang für die Öffentlichkeit nicht nutzbar.

Der Park besteht aus dem Nordteil und dem Südteil. Im ersten Bauabschnitt werden im nördlichen Teil rund 12,5 Hektar Parkfläche entstehen. Die südliche Hälfte wird im Anschluss realisiert.

In den von „KLA kiplandschaftsarchitekten (Duisburg)“ entwickelten Entwurf zieht sich ein weites „Hochtal“ in Nord-Süd-Richtung durch die Parklandschaft, begleitet durch fünf versetzt liegende Hügel. Rund 400.000 Kubikmeter Erdreich, das sind ca. 20.000 Lkw-Ladungen, müssen dafür bewegt werden. Von den Hügeln aus können die Besucher dann auf Altendorf und den Stadtkern Essens blicken.

Hauptattraktion ist ein 9.500 Quadratmeter großer See, in den das gesammelte Regenwasser eingeleitet wird.



Der Nord-Teil des Krupp-Park wird zum „Park der fünf Hügel“. Das Foto zeigt die Arbeiten an einem der Hügel im Herbst 2007.

Foto: Projektbüro NWZW

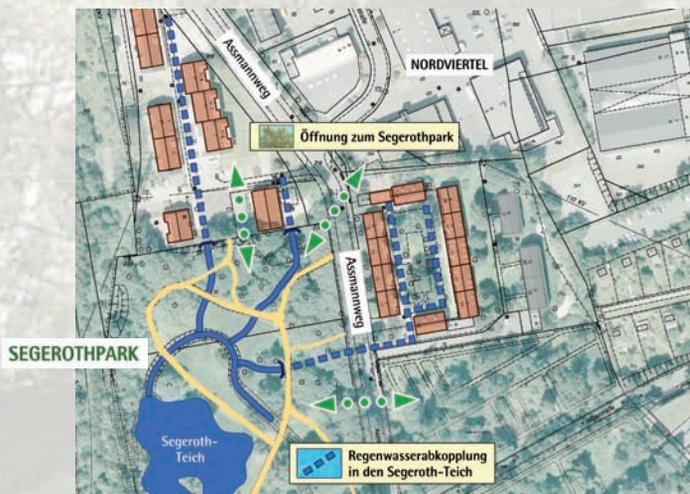
## Die nördliche Innenstadt

Das Wohnen in der nördlichen Innenstadt wird grüner. Es entstehen neue Parks, Grünanlagen und Wege. Vom neuen Universitätsviertel bis zum Grünzug Bernetal - die neuen Erholungs- und Freizeitangebote machen das Leben in der Innenstadt wieder schöner.



## Segerothpark

Der Segerothpark befindet sich auf dem Gelände eines ehemaligen Friedhofs aus dem 19. Jahrhundert. Der Park wird bereits seit Beginn des Jahres 2006 als eine der ersten Maßnahmen des Programms „ESSEN.Neue Wege zum Wasser“ umgestaltet. Die meisten Flächen sind fertig gestellt.



Karte: Projektbüro NWZW

Obwohl der Segerothpark nicht direkt in der Innenstadt liegt, erfüllt er auf Grund seiner Größe und innenstadtnahen Lage eine wichtige Funktion für Freizeit- und Erholungssuchende. Unübersichtliche Parkflächen wurden bereits durch gezielte Auslichtungen verändert, neue Wege und Aufenthaltsbereiche geschaffen. Der Teich wurde vergrößert.

Für weitere Stadtentwicklungsprojekte, wie zum Beispiel die geplante Wohnbebauung „Am Turmfeld“, hat dieser Stadtpark eine große Bedeutung.

Hervorzuheben ist, dass alle bereits durchgeführten und noch umzusetzenden Maßnahmen an ökologischen Kriterien ausgerichtet sind. Ein Beispiel: Der Park wird im Norden von Häusern der Allbau AG begrenzt. Das Regenwasser von den Dach- und Hofflächen gelangt nicht in die Kanalisation. Es wird über offene Kanäle direkt in den Segerothpark-Teich geleitet. Das heißt: Das Regenwasser wird ohne Umwege dem natürlichen Wasserkreislauf wieder zugeführt.



Regenwasserläufe (Foto oben) für die benachbarten Häuser der Allbau AG wurden angelegt, die das Niederschlagswasser von Dach- und Hofflächen sammeln und zum Segerothpark-Teich (Foto rechts) transportieren.

Foto oben: GGE / ABEG

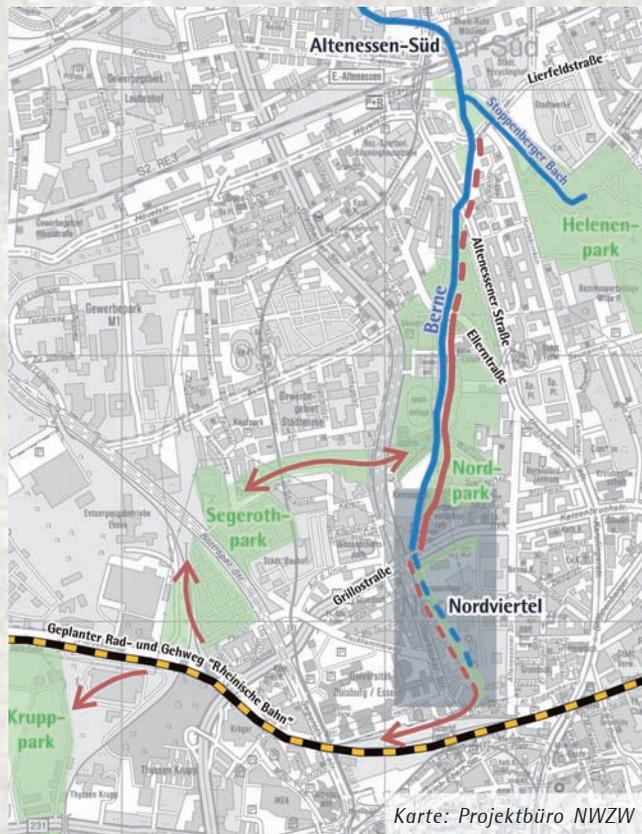
Foto rechts: Projektbüro NWZW

5 Grünverbindung Bernetal

Das Bernetal erstreckt sich vom Universitätsviertel nördlich der Innenstadt Essens über den Stadtteil Altenessen nach Vogelheim und Bergeborbeck, im Nord-Westen bis an den Rhein-Herne-Kanal / Emscher. Das Tal wird zu einer Grünverbindung umgestaltet.

Die Berne dient heute noch als Schmutzwasserkanal. Parallel zum Bachverlauf entsteht ein Rad- und Gehweg ausgehend von der Grillostraße bis zum Rhein-Herne-Kanal / Emscher.

Ein neues Fließgewässer entlang des geplanten Weges wird mit Regenwasser von benachbarten Flächen wie zum Beispiel vom Universitäts- oder vom RWE-Gelände gespeist. Der historische Verlauf des Baches, der seinen Ursprung mitten in der Stadt Essen im Bernewaldchen hat, wird so teilweise der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. In Verbindung mit den neuen Wegen entlang der Berne wird auch der Nordpark neu gestaltet.



Das neue Universitätsviertel am Berliner Platz und der Rad- und Gehweg Rheinische Bahn, der in die westlichen Stadtteile Essens führt, bilden die südliche Grenze des Bernetals.



So zeigt sich die Berne (Foto links) heute – ein Schmutzwasserkanal. Sie wird zu einem späteren Zeitpunkt zu einem naturnahen Fließgewässer (Foto rechts) renaturiert werden.

Foto links: GGE / ABEG

Foto rechts: Projektbüro NWZW

## Park im Universitätsviertel

Zwischen dem Gelände der Universität Duisburg-Essen und der nördlichen Innenstadt Essens entsteht auf einer brachliegenden Fläche ein neues innerstädtisches Viertel – das so genannte Universitätsviertel. Kernstück ist ein rund vier Hektar großer Park zwischen dem Berliner Platz und dem Rheinischen Platz.

Dieser Park bietet viele Möglichkeiten für Spiel, Sport, Erholung und Kultur. Rasenflächen mit Sitzmöglichkeiten werden angelegt, Kinder können auf Spielplätzen spielen, Gastronomie lädt bei schönem Wetter zum Verweilen ein. Um den Park entsteht ein neues Wohngebiet mit Dienstleistungen, das das bisher nördliche Stadtviertel als Wohnstandort attraktiver machen wird. Das anfallende Niederschlagswasser wird gesammelt und speist die insgesamt

6.000 Quadratmeter großen Wasserbecken des Parks. Der Park hat auch eine verbindende Funktion. Im Norden reicht er bis an den regionalen Radweg der Rheinischen Bahn und verbindet im Osten das Bernetal mit dem Zentrum. Auch der Universitätscampus wird an den Park angeschlossen, sodass eine schnelle, grüne Verbindung zur Innenstadt entsteht.



Die Weststadt ist schon Realität ...

Foto: Stadtbildstelle Essen

... der Unipark soll es werden.



Plan: SCAPE Landschaftsarchitekten

## Regionale Rad- und Gehwegeverbindungen auf ehemaligen Bahntrassen

Essen bemüht sich schon seit Jahren, gemeinsam mit dem Regionalverband Ruhr (RVR) ein möglichst dichtes Netz von Rad- und Gehwegen abseits des Straßenverkehrs zu erstellen. Hier bieten sich ganz besonders aufgegebene Bahnstrecken an, die sich bestens für die Nutzung als Rad- und Wanderwege eignen. So entstanden bereits attraktive Radwege mit überregionaler Bedeutung. In den nächsten Jahren wird der RVR weitere Abschnitte auf ehemaligen Bahntrassen ausbauen, die das Netz der regionalen Verbindungen erheblich verbessern werden.



Karte: Projektbüro NWZW

So wie hier in Solingen (Korkenziehertrasse) soll die ehemalige Trasse der Rheinischen Bahn auch in Essen zu einem Rad- und Gehweg ausgebaut werden.

Foto: Projektbüro NWZW



Die ehemalige Trasse der Rheinischen Bahn.

### Regionale Grünverbindung Rheinische Bahn

Die ehemalige Trasse der Rheinischen Bahn verläuft vom Universitätsviertel in der nördlichen Innenstadt Essens bis nach Duisburg. Sie soll nach dem Vorbild der Gruga-Bahntrasse als Rad- und Gehweg umgebaut werden.

Zunächst wird die Trasse vom Berliner Platz aus entlang des Krupp-Parks über Altendorf bis an die Grünverbindung Borbecker Mühlenbach als Rad- und Gehweg umgebaut. Sie führt zu bereits vorhandenen Rad- und Wanderrouten, über die man ins Ruhrtal und in den Emscher Landschaftspark gelangt. Das sieht der erste, vom Regionalverband Ruhr (RVR) und der Stadt Essen geplante Bauabschnitt vor. So wird eine durchgängige Grün- und Wegeverbindung vom Stadtzentrum aus in die westlichen Stadtteile geschaffen.

Von der Maßnahme profitieren insbesondere die Anwohner Altendorfs sowie die Anwohner der nördlichen und westlichen Innenstadt, denn für sie gibt es bislang keine durchgängige Anbindung an das regionale Wegesystem. Mittel- bis langfristig soll die insgesamt 17 Kilometer lange Bahntrasse als Radwanderweg über Mülheim-Heißen bis zum Universitätscampus Duisburg und an den Rhein fortgeführt werden.

### Radweg Krupp'sche Ringbahn

Auf der Trasse der ehemaligen Krupp'schen Ringbahn soll nach dem Vorbild der Rheinischen Bahn ebenfalls eine attraktive Grünverbindung als kombinierter Fuß- und Radweg entstehen. Sie schließt eine Lücke im Radverkehrsnetz der Stadt Essen und wird Teil der Magistrale „Essen - Bottrop“.

Die Strecke ist rund sechs Kilometer lang und stellt eine schnelle und bequeme Verbindung zwischen den Innenstädten von Bottrop und Essen dar. Zudem wird der Fuß- und Radweg mit anderen Wegen verbunden. So sind viele Sehenswürdigkeiten im Emscher Landschaftspark mit dem Rad oder zu Fuß erreichbar - eine echte Alternative zum Pkw für Berufspendler und Erholungssuchende.

### Radweg Marina-Zollverein

Von der Zeche Zollverein bis zur Schurenbachhalde führt die etwa fünf Kilometer lange Bahntrasse. Sie wird vom Regionalverband Ruhr als Fuß- und Radweg umgebaut.

Der neue Fuß- und Radweg verläuft, ausgehend vom Weltkulturerbe Zollverein, durch die Essener Stadtteile Katernberg und Altenessen - vorbei an der Schurenbachhalde bis an den Rhein-Herne-Kanal / Emscher. Er wird zu einer optimalen, kreuzungsfreien Nord-Süd-Wegeverbindung durch den Essener Norden. Die Besucher des Emscher Landschaftsparks können zudem die Sehenswürdigkeiten besser erreichen.

## Projekte in Vogelheim

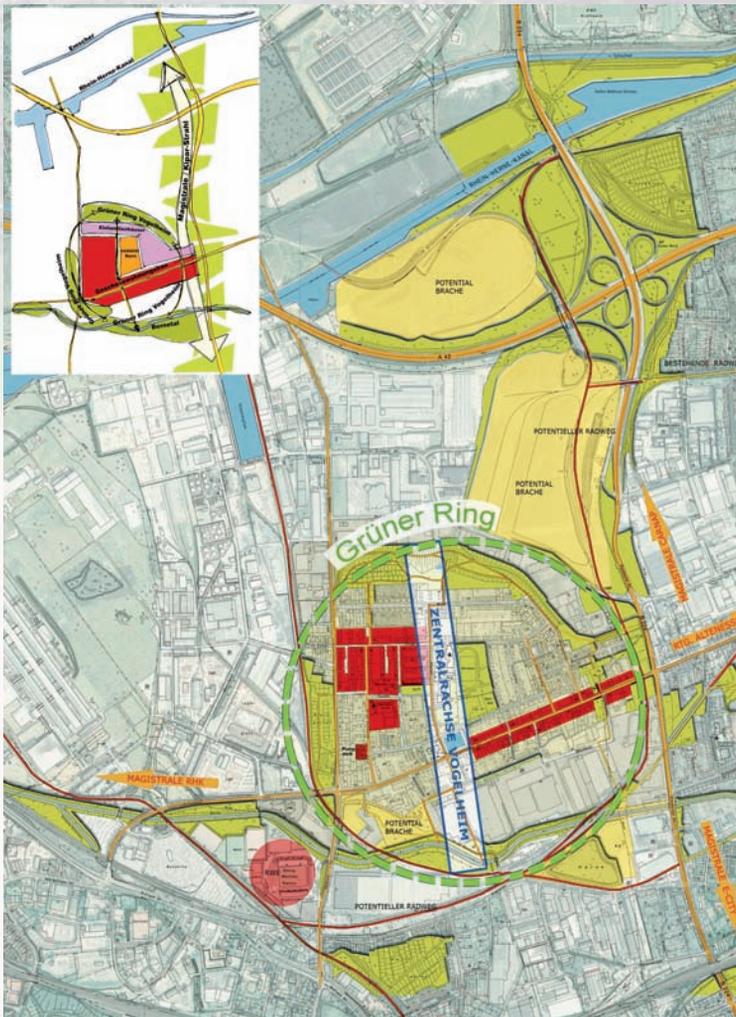
Dem von Gewerbegebieten und Hauptverkehrsstraßen umschlossenen Stadtteil Vogelheim fehlen bislang die Anchlüsse zu den Grünflächen der benachbarten Stadtteile. Durch verschiedene Maßnahmen der Grünflächenentwicklung und Wohnumfeldverbesserung werden sie miteinander verbunden. So wird der Stadtteil, der im Neuen Emschertal liegt, an den Rhein-Herne-Kanal / Emscher und an die Berne geführt.



## Grüner Ring Vogelheim

Die den Stadtteil Vogelheim umgebenden Grünflächen werden durch neue ergänzt und verbunden, sodass der „Grüne Ring“ um Vogelheim geschlossen wird.

Der Stadtteil Vogelheim wird durch neue Rad- und Gehwege entlang der Berne im Süden an die benachbarten Stadtteile angebunden – so zum Beispiel die Gladbecker Straße in Altenessen und die Hafensstraße in Bergeborbeck. An der Berne geht es dann weiter bis nach Borbeck. Die Grünanlagen im Norden von Vogelheim werden überarbeitet, sodass neue Aussichtspunkte Einblicke in den Stadtteil und die Umgebung ermöglichen. Im Norden wird parallel zur Gladbecker Straße ein Rad- und Gehweg entstehen, die so genannte „Magistrale Vogelheim“. Auch hier werden die alten Grünflächen neu gestaltet, Bäume und Sträucher werden die Magistrale verschönern.



## Magistrale Vogelheim

Entlang der Gladbecker Straße entsteht ein Rad- und Gehweg, die so genannte „Magistrale Vogelheim“. Die neue Strecke führt die Bewohner an den Rhein-Herne-Kanal / Emscher und weiter bis in die Karnaper Grünanlagen. Vom Vogelheimer Tor aus werden die straßenbegleitenden Grünflächen neu gestaltet. Es handelt sich dabei um „temporäres Grün“ bis zum Bau der geplanten Autobahn A52.

In Teilen des Stadtteils Vogelheim soll im Rahmen des Programms „ESSEN.Neue Wege zum Wasser“ das Regenwasser von den Dächern von der Kanalisation abgekoppelt und dem natürlichen Wasserkreislauf zugeführt werden.

Karte: Projektbüro NWZW

## Konzept Marinapark Essen-Gelsenkirchen

Mit Emscher und Rhein-Herne-Kanal als zentrale Wasserachse wird ein 240 Hektar großer, interkommunaler Großpark entstehen, in dessen Zentrum die Marina Essen liegt. Nicht mehr genutzte Häfen am Kanal sollen für vielfältige Wassersportaktivitäten ausgebaut werden. Für den ehemaligen Kohleturm sowie die Gleisanlagen am Fuße der Schurenbachhalde liegen entsprechende Gestaltungsideen vor. Neue Rad- und Fußwege werden den Marinapark mit attraktiven, benachbarten Zielen wie Nordsternpark und Weltkulturerbe Zollverein verknüpfen.



## Marinapark Essen-Gelsenkirchen

Der Marinapark Essen-Gelsenkirchen liegt im Neuen Emschertal und umfasst Teile der Essener Stadtteile Altenessen-Nord und Karnap sowie der Gelsenkirchener Stadtteile Horst und Hessler. Hier durchziehen Emscher und Rhein-Herne-Kanal als Wasserachsen den Raum.

Das etwa 240 Hektar große Freiraumgebiet war nach dem Zechensterben durch zurückgelassene Brachen und Narben in den Städten geprägt und wurde seit Jahren mit vielschichtigen Ansätzen einem städtebaulichen und strukturellen Wandlungsprozess unterzogen (Bundesgartenschau (BuGa) Nordsternpark, IBA Emscherpark etc.).

Mit dem Wegfallen der Montannutzungen am Kanal sowie der anstehenden Renaturierung des Abwasserflusses Emscher ist der Weg frei für die Entwicklung eines neuen Freiraumes und die Zusammenführung vorhandener Stadträume. Die Planungen und vorhandene Projekte sowie Infrastrukturen sollen einer zielgerichteten Entwicklung zugeführt werden, um einen optimalen Ressourceneinsatz zu erreichen und aus der Summe der Einzelprojekte einen Mehrwert zu schaffen.

Die Schaffung eines neuen großräumigen Parks, der die bisher entwickelten Konzepte BuGa Nordsternpark und IBA Emscherpark weiterentwickelt, bietet die Voraussetzung und den Rahmen für zahlreiche unterschiedliche private Investitionsprojekte mit zum Teil regionaler Wirkung. Es verknüpft Essens Stadtentwicklung über die Wasserbänder mit der Metropole Ruhr, es optimiert die Ausnutzung der mit dem Kanal bereits vorhandenen Infrastruktur durch eine Erweiterung um den Bereich Freizeit und Tourismus.

Konkrete Einzelbestandteile sind, neben einer Vielzahl von Ideen, der Bau der privat finanzierten Marina Essen, der Neubau einer Uferpromenade, ein neuer Schiffsanleger, die Weiterentwicklung wassersportlicher Nutzungen (Hafen Karnap, RWE), der Radwegeanschluss über eine ehemalige Gleisstrasse bis zum Weltkulturerbe Zollverein, die Entwicklung der Emscherinsel durch die Emschergenossenschaft, die Anlage eines kleinen Stillgewässers an der Emscherstraße, der Neubau eines Steges für Privatboote (Kurzzeitliegeplatz) am Nordsternpark sowie die Renaturierung des Schwarzbachs durch die Emschergenossenschaft.



Ausschnitt aus dem Planungsraum  
Marinapark Essen-Gelsenkirchen.  
Fotomontage: Projektbüro NWZW

## Kuhlhoffpark

Zwischen dem Weltkulturerbe Zollverein und der Schurenbachhalde im Stadtteil Altenessen Nord entsteht ein Freizeit- und Erholungsgebiet, das die Wohnqualität im Stadtteil erhöht.



## Kuhlhoffsee

Auf einer nicht mehr benötigten Erweiterungsfläche des Nordfriedhofs in Altenessen ist ein bis zu zwei Hektar großer See mit einem parkartigen, landschaftlich und ökologisch wertvollen Umfeld geplant: Der so genannte „Kuhlhoffsee“.

Der Kuhlhoffsee liegt in einem größeren Freiraum im Norden Altenessens. Er befindet sich in unmittelbarer Nähe zu bereits bestehenden Freizeit- und Erholungsangeboten wie der Jugendfarm, der Bezirkssportanlage, dem Bürgerpark Kuhlhoffstraße, der Kleingartenanlage Altenessen und dem Landschaftspark Katernberg.

Durch den See wird das bisherige Angebot an Grünanlagen und Parks im Essener Norden erheblich verbessert.



*So könnte der Kuhlhoffsee in Zukunft aussehen: Eine idyllische Wasserlandschaft in Altenessen.  
Plan: Projektbüro NWZW*

## Das Ruhrtal in Essen

Im Ruhrtal in Essen, im so genannten westlichen Ruhrtal, ist in den nächsten Jahren eine Reihe von Projekten vorgesehen, die den Freizeitwert im Ruhrtal verbessern wird. Die verschiedenen Maßnahmen werden das Ruhrtal für Touristen attraktiver machen und die Städte am Fluss besser miteinander verbinden.



## Projekte im Essener Ruhrtal

Auch das Essener Ruhrtal soll für Bewohner und Besucher landschaftlich und städtebaulich weiter aufgewertet werden. So sollen das vorhandene Wegenetz durch neue und erneuerte Rad- und Gehwege verbessert und in einzelnen Stadtteilbereichen die Anbindung ans Wasser optimiert werden. Ferner können Aussichtspunkte wiederhergestellt oder neu angelegt werden.



Die zum Baldeneysee aufgestaute Ruhr ist das größte Naherholungsgebiet in Essen. Foto: Peter Czujia

Neben dieser eher landschaftlich geprägten Verbesserung sind auch städtebauliche oder intensiver gestaltete Räume am Wasser vorgesehen. Der Masterplan westliches Ruhrtal macht hierzu folgende Vorschläge:

- **Wohnen und Freizeit am Fluss in Werden**

Das Werdener Ruhrufer soll an den historischen Kern der Altstadt besser angebunden und mit einer verbesserten Aufenthaltsqualität, insbesondere im Bereich der Brücke (B224), versehen werden.

- **Landschaftspark Hespertal-Ruhrufer**

Die Verbindungswege am Südufer des Baldeneysees in die Hügellandschaft sollen besser ausgebaut sowie durch neue Aussichtspunkte ergänzt werden. Teile im Bereich Haus Scheppen könnten zur Seepromenade umgestaltet werden.

- **Hügelpark Baldeney**

Wegeverbindungen zwischen dem Hügelpark und dem Seeufer werden erneuert. Das Umfeld der Regattabahn kann zu einer attraktiven Plaza umgestaltet werden.

- **Freizeitlandschaft Heisingen Korte-Klippe**

Fehlende Anbindungen an nahegelegene kultur- und industriegeschichtliche Sehenswürdigkeiten sollen hergestellt sowie der dort verlaufende Ruhrhöhenweg durch Schaffung von Sichtbeziehungen in das Ruhrtal attraktiver werden.

- **Stadtpromenade Steele**

Das Ortszentrum Steeles ist vom Ruhrufer abgeriegelt und soll nun näher ans Wasser rücken. Anknüpfend an die Grünanlage Henglerstraße ist die Entwicklung einer Ruhrpromenade mit Wegeanbindungen zum Ortskern vorgesehen.

- **Stadtpark Überruhr**

Der Stadtpark Überruhr soll als Parklandschaft mit Aussichtspunkten entlang der Hangkante und besseren Zugängen zum Ruhrufer gestaltet werden.

- **Horster Mühle und Umgebung**

Im Bereich der Horster Mühle sind Engpässe im Wegenetz zu beseitigen und fehlende Wegstrecken zu schließen. Ein neuer Schiffsanleger soll den Abschnitt der Ruhr touristisch erschließen.

## Wegeverbindung Kulturlandschaft Deilbachtal

Eine Maßnahme außerhalb des Masterplans westliches Ruhrtal ist die Wegeerschließung der Kulturlandschaft Deilbachtal. Es soll nicht nur der Ortskern Kupferdreh besser mit dem Baldeneysee verbunden werden, sondern auch die industriegeschichtlichen Zeugnisse entlang des Deilbachs besser präsentiert und somit auch eine Wegeverbindung bis nach Velbert geschaffen werden.

14

15

16

17

18

19

20

21

## Fließgewässerrenaturierung

In Verbindung mit dem Umbau des Emschersystems durch die Emschergenossenschaft leistet auch die Stadt Essen ihren Beitrag und gestaltet die Fließgewässer zu natürlichen Bachläufen um. „ESSEN.Neue Wege zum Wasser“ trägt damit wesentlich zur nachhaltigen Sicherung der Ressource Wasser bei – eine wichtige Lebensgrundlage für Mensch und Natur.



An mehreren Bachläufen in Essen wurden bereits erfolgreiche Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt, sodass das Naturerleben für die Bewohner der Stadt an vielen Stellen verbessert wurde.

So wurden beispielsweise am Oberlauf des Kesselbachs Sohlschalen und Wasserbausteine entfernt. An den Ufern wurden Schutzstreifen mit Bepflanzungen angelegt und Baumstämme in die Gewässersole eingesetzt. Durch die Reduzierung der Fließgeschwindigkeit des Wassers erobert sich der Kesselbach jetzt erneut sein natürliches Bachbett zurück. Einheimische Tiere und Pflanzen können diesen Lebensraum wieder besiedeln. Nach und nach entsteht so ein natürliches Gewässersystem, das andere naturnahe Biotope miteinander verbinden wird.

Renaturierungen und ökologische Verbesserungen weiterer Bachläufe werden folgen: Dies betrifft im Emscher-Einzugsbereich zum Beispiel den Oberlauf und die Quellbereiche des Borbecker Mühlenbaches, den Ruhmbach / Steinbach, den Schurenbach, den Leither Bach und den Westerbruchgraben. Aber auch die Nebenläufe der Ruhr im Süden der Stadt Essen werden ökologisch aufgewertet.

Dies gilt unter anderem für den Deilbach und dessen Zuflüsse, den Hesperbach, den Rosendeller Bach, den Schuirbach, den Wolfsbach und den Aseybach. Auf diese Weise entstehen an vielen Stellen in Essen neue und verbesserte Lebensräume für im und am Wasser lebende Organismen.

## Regenwasserabkopplung

„Fünfzehn Prozent in fünfzehn Jahren.“ Im Oktober 2005 haben die 17 Emscherstädte, die Emschergenossenschaft und das Land NRW die Zukunftsvereinbarung Regenwasser unterschrieben. Als gemeinsames Ziel wurde festgelegt, dass bis 2020 im Einzugsbereich der Emscher fünfzehn Prozent des Regenabflusses von der Kanalisation abgekoppelt werden.

Viele Projekte im Programm „ESSEN.Neue Wege zum Wasser“ beschäftigen sich mit Regenwasser, wie zum Beispiel bei der Anlage neuer Teiche und Seen oder im Zusammenhang mit der Renaturierung von Bachläufen. Das anfallende Niederschlagswasser der versiegelten Flächen wird von der Kanalisation abgekoppelt und in die Gewässer geleitet. So wird das Wasser wieder seinem natürlichen Kreislauf zugeführt, und die vorhandenen Abwasserkanäle werden auf diese Weise entlastet.

Als erstes Projekt wurden in Kooperation mit der Allbau AG die Dachflächen eines Wohnquartiers am Assmannweg in der nördlichen Innenstadt abgekoppelt. Das von der Kanalisation abgekoppelte Regenwasser speist jetzt den Teich im nahe gelegenen Segerothpark. Als nächstes werden Schulen, Sportanlagen und weitere städtische Einrichtungen in Angriff genommen.



Im Segerothpark: Der Wassergraben führt das Wasser aus einem Wohnquartier am Assmannweg direkt in den Teich im Segerothpark.  
Foto: Projektbüro NWZW

Um das gesteckte Ziel, fünfzehn Prozent des Regenabflusses von der Kanalisation zu trennen, zu erreichen, will die Stadt Essen gemeinsam mit Wohnungsgesellschaften, Unternehmen und Privateigentümern das Regenwasser abkoppeln. Das kommt nicht nur den Eigentümern und Mietern zugute, sondern in erster Linie der Umwelt. Neben einer finanziellen Förderung zur naturnahen Regenwasserbewirtschaftung durch die Emschergenossenschaft werden zukünftig auch Abwassergebühren eingespart.

## Weitere geplante Projekte und Maßnahmen nach Stadtbezirken

- Bezirk I**
- Umgestaltung Nordpark
  - Teiche im Stadtgarten und in der Stattropsaue
  - Renaturierung Eickenscheidter Bach
- Bezirk II**
- Verbindung Grugapark - Rüttenscheid
  - Renaturierung Oberlauf Borbecker Mühlenbach einschließlich Sanierung Margarethensee / Waldsee
- Bezirk III**
- Renaturierung Kesselbach einschließlich Sanierung Halbbachhammerteiich
  - Wegeverbindung Kesselbach / Am Mühlenbach
  - Wiederherstellung von Wegen zum Beispiel im Bereich Jahnplatz und am Borbecker Mühlenbach
  - Konzept zur Naturnahen Entwicklung von Fließgewässern (KNEF) am Steinbach und am Ruhmbach
- Bezirk IV**
- Wegeerneuerungen im Schlosspark Borbeck, in der Grünverbindung Bottroper Straße / Zollstraße, in der Grünanlage Münstermannstraße
  - nördliche Fortsetzung der Grünverbindung Borbecker Mühlenbach bis zum Rhein-Herne-Kanal
  - Wegeverbindung Barchembachtal / Schlossstraße
- Bezirk V**
- Sanierung und Umgestaltung des Teiches im Kaiserpark
  - Ufergestaltung Bückmannshof
  - Wegeverbindung Altenessener Straße / Helenendamm / Rahmstraße
  - Wegeerneuerungen in Grünanlagen, die Verbindungsfunktionen übernehmen
- Bezirk VI**
- Wegeverbindungen Pfeiferstraße / Gelsenkirchener Straße und Zollverein / Hallostraße (im Natt)
  - Wegeerneuerungen in Grünanlagen, die Verbindungsfunktionen übernehmen
- Bezirk VII**
- Volksgarten Kray
  - Wegeerneuerungen in Grünanlagen, die Verbindungsfunktionen übernehmen, wie zum Beispiel im Bergmannsbusch, im Hörsterfeld und an der Ruhr
  - Konzept zur Naturnahen Entwicklung von Fließgewässern (KNEF) am Leither Bach
  - Maßnahmen des Ruhruferkonzeptes
- Bezirk VIII**
- Erneuerungen von Wegeabschnitten an der Ruhr
  - Ergänzungen des Ruhrtalradwegs
  - Konzepte zur Naturnahen Entwicklung von Fließgewässern (KNEF) am Asbach, Eickelbach, Prielbach
  - Ergänzende Wegeverbindungen zur Kulturlandschaft Deilbachtal
- Bezirk IX**
- Promenadenweg Kettwig
  - Anbindung Bahnhof Kettwig
  - Wegeerneuerungen in Grünanlagen, die Verbindungsfunktionen übernehmen
  - Ergänzungen des Ruhrtalradwegs
  - Konzept zur Naturnahen Entwicklung von Fließgewässern (KNEF) am Hesperbach